



Mittwochabend: Die Badminton-Sportler des FC Oeding trainieren in der Jakobi-Halle. Voraussichtlich Mitte September müssen die Sportler sich vorübergehend eine neue Trainingsmöglichkeit suchen. MLZ-FOTO (2) SCHLUSEMANN

Eine große Herausforderung

Bürgermeister zur Flüchtlingsunterbringung in der Jakobi-Halle

SÜDLOHN. Als eine große Herausforderung für die bisherigen Nutzer der Jakobi-Halle und auch für die Gemeinde hat Bürgermeister Christian Vedder gestern die Nutzung der Mehrzweckhalle als Notunterkunft für bis zu 120 Flüchtlinge bezeichnet.

Wie gestern berichtet, wird die Halle voraussichtlich ab Mitte September zur Notunterkunft für die Erstaufnahme von Flüchtlingen. „Die Gemeinde sieht das als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und sieht sich hier in der Pflicht“, so der Bürgermeister weiter.

Im August hatte die Bezirksregierung die Anfrage ans Rathaus gerichtet, ob in der Gemeinde Möglichkeiten für eine Unterbringung von Flüchtlingen besteht. Dem Rat berichtete Vedder am Mittwochabend, dass die Kommune daraufhin die Jakobi-Halle „mit Einschränkungen“ angegeben hatte.

Jakobi-Halle besichtigt

Ein Bauingenieur der Bezirksregierung hatte die Halle daraufhin besichtigt und am Dienstag erhielt die Gemeinde die Information, dass die Halle als Notunterkunft ausgewählt wurde. In der ersten

Septemberhälfte sollen die ersten Flüchtlinge einen Schlafplatz in der Sport- und Veranstaltungshalle erhalten.

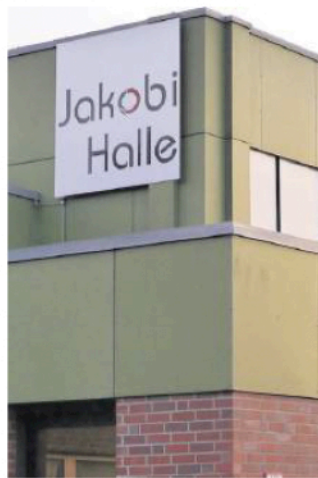
Vorbereitungen

Bis dahin ist laut Vedder noch einiges vorzubereiten. Mit dem DRK sei bereits ein Betreiber für die Notunterkunft gefunden. „Der DRK-Kreisverband ist noch gerade in der Lage, das zu übernehmen“, schilderte Vedder den Kommunalpolitikern, dass seitens des Roten Kreuzes bereits weitere Notaufnahmeeinrichtungen betreut werden.

„Die Gemeinde sieht das als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“

Christian Vedder, Bürgermeister

Bis zur Aufnahme der ersten Flüchtlinge ist noch einiges zu tun. Betten müssen beschafft werden, es gilt Zäune aufzustellen und für die Sicherheit und Ordnung in der Notaufnahme soll eine Sicherheitsfirma sorgen. Ge-



Die Jakobi-Halle in Oeding

klärt werden muss außerdem noch, wo das Essen für die Flüchtlinge herkommen soll. Ganz wichtig: Über den Sportboden der Halle muss ein Schutzboden verlegt werden. Als Eingang für die Notunterkunft soll laut Vedder nicht der Haupteingang der Halle dienen. Vielmehr wird ein Seiteneingang gewählt. So sei die Halle nicht direkt als Notunterkunft erkennbar, erklärte der Bürgermeister den Ratsmitgliedern.

Die Sportler, von denen die Halle bisher genutzt wird, müssen nun vorübergehend enger zusammen rücken und ihre Aktivitäten auf die übr-

gen Hallen in der Gemeinde verteilen. Bei allem Verständnis für die Situation hätten sich die Sportler, das wurde gestern im Gespräch mit der Münsterland Zeitung deutlich, gewünscht, vorab in die Überlegungen einbezogen zu werden. Auch andere Optionen als die Nutzung der Mehrzweckhalle als Notunterkunft wären aus ihrer Sicht denkbar gewesen.

Einsparungen

Während die Vereine vorübergehend das Nachsehen haben, profitiert die Gemeinde finanziell von der Einrichtung der Notunterkunft. Das Land trägt sämtliche Kosten für die Erstaufnahmeeinrichtung.

Gleichzeitig werden die dort untergebrachten Flüchtlinge auf den Schlüssel angerechnet, nach dem die Kommune Flüchtlinge aufnehmen müsste. Zurzeit sind das in Südlohn 86, die nicht unerhebliche Kosten für die Gemeinde verursachen. Für die Zeit, in denen in der Halle Flüchtlinge untergebracht sind, muss Südlohn nun wahrscheinlich keine weiteren Menschen aufnehmen. Dadurch reduzieren sich die Kosten.

Bernd.Schlusemann@mhl.de